

FRAGEN AN ...



**Corina Klug** forscht am Institut für Fahrzeugsicherheit der TU Graz

Welchem Forschungsbe-  
reich sind Sie tätig?

**KLUG:** Ich forsche im Bereich der Fahrzeugsicherheit und analysiere dabei die Auswirkungen von Maßnahmen von Verkehrsmitteln anhand von datenbasierten Simulationen. Diese Modelle simulieren dabei den ganzen menschlichen Körper ab und berücksichtigen zusätzlich auch geschlechtsspezifische Unterschiede.

Beeinflusst Ihre Arbeit den Alltag?

Neuere Fahrzeuge müssen eine Reihe von Sicherheitsstandards erfüllen, die durch Tests überprüft werden. Meine Simulationen zeigen dafür, dass diese Tests die Unfallgeschehen besser wiedergeben. Die Ergebnisse können von den Fahrzeugherstellern genutzt werden, um die Zahl der Verkehrsunfälle zu reduzieren.

Sind Sie ursprünglich aus dem Fach gekommen?

Im Maschinenbau an der TU Graz habe ich mich ans Institut für Fahrzeugsicherheit. Dort habe ich mich mit dem Thema der Fahrzeugsicherheit von Verkehrsmitteln mit Men-  
schenn und deren Verhalten befasst. Die menschlichen Körper mit den Methoden zu untersuchen und dass ich zeigen kann, Leben

# Musikerinnen, die leider längst vergessen sind

An der Kunstuni Graz gehen Forscherinnen der Frage nach, welche künstlerischen Möglichkeiten Frauen vor hundert Jahren hatten.

Von Norbert Swoboda

Die Idee entstand vor drei Jahren, während der Feier zum 200-Jahr-Jubiläum der (Vorläufer der) Kunstuni Graz. Professorin Christa Brüstle, Leiterin des Zentrums für Genderforschung, entschloss sich, Musikerinnen der Steiermark, die zu Unrecht vergessen wurden, wieder zu Ehren kommen zu lassen. Aus einer Lehrveranstaltung heraus bildete sich eine Gruppe von vier Studentinnen, die auf Spurensuche gingen. Anfang dieser Woche bildete eine zweitägige Tagung „Musikerinnen in der Region“ mit internationaler Beteiligung den Höhepunkt und vorläufigen Abschluss dieser Forschung, die sich mit den Möglichkeiten („Handlungsräume“) befasste, die Frauen in der Musik hatten.

Die Recherchen waren nicht einfach, so Brüstle. Unterlagen in Musikzeitschriften oder Zeitungen über die Frauen, die zwischen dem Ende des 19. Jahrhunderts bis Mitte des 20. Jahrhunderts als Künstlerinnen wirkten, sind spärlich.

Exemplarisch ist der Fall von Anna Hansa (1877–1976), den Karin Fachberger untersuchte. Wohlhabend in Peggau aufgewachsen, heiratete die Peggauerin den Arzt Friedrich Hansa, den Gründer des Hansa-Sana-

toriums in Graz. Sie wurde zu einer wichtigen Muse (und Lebensgefährtin) des bekannten Komponisten Joseph Marx. Als Sängerin verhalf sie ihm zum Durchbruch und führte Künstler und Interessierte in ihrem Salon zu Hauskonzerten zusammen. „Sie war eine Inspirationsquelle für Marx und eine große Netzwerkerin. Aber obwohl man über ihn sehr viel weiß, ist über Hansa kaum etwas bekannt“, so Brüstle.

**Die Musikhistorikerinnen** (das Projekt findet im Rahmen des Studiums der Musikologie statt, das zusammen mit der Universität Graz angeboten wird) ließen sich auch von Marie Pachler-Koschak (1794–1855) faszinieren, die als Komponistin, Pianistin und Salonière in der Biedermeierzeit eine bedeutende Persönlichkeit in Graz war. Ulrike Fischer fand heraus, dass Pachler Kontakt zu Ludwig van Beethoven hatte und im Haus in der Herrengasse 1827 Franz Schubert beherbergen konnte, der für sie einen Marsch für vierhändiges Klavier komponierte. Sie selbst konnte ihre Musikkarriere nicht fortsetzen, weil ihr Elternhaus als Folge der Napoleonischen Kriege in Geldschwierigkeiten geriet.

Dass Frauen trotz extrem erfolgreicher Karriere marginalisiert wurden, zeigen die Nach-



Gabriele Wietrowetz machte eine Weltkarriere als Geigerin. In Graz verblasste die Erinnerung an die Künstlerin  
KUG/HUTTERSTOCK



Forscherin Christa Brüstle  
KUG/WENZEL



Künstlerin und Muse: Anna Hansa  
KUG/HANSA



Künstlerin Marie Pachler-Koschak  
KK

forschungen von Sarah Nabjinsky zum Leben von Gabriele Wietrowetz (1866–1937). Geboren in Laibach, erhielt sie ihre Ausbildung als Violinistin in Graz. Ein Stipendium des Landes führte sie nach Berlin, wo sie zweimal den Mendelssohn-Preis gewann und eine internationale Karriere startete. In Berlin wurde auch sie als Profes-

rin berufen, in Graz vergaß man sie hingegen weitgehend.

„Viele Frauen haben in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts Klavier studiert und konnten dann auch Klavier unterrichten“, erzählt die Forscherin Christa Brüstle. Es war einer jener Handlungsräume, in dem Johanna Seelig wirken konnte,

war Marlene Schmaranzer trotz dünner Quellenlage erforschen konnte. In Wien geboren (1891), erhielt Seelig dort und in Graz ihre Ausbildung. Sie wurde Lehrerin in Graz (speziell in den beiden Weltkriegen) und war jahrzehntlang auch als Pianistin – unter anderem im Rahmen eines Trios – tätig. Seelig starb 1977.

## Schwarzes Brett

Die wichtigsten Nachrichten vom Campus

UNIVERSITÄT GRAZ

### Welcher Treibstoff ist am besten?

Mit dieser komplexen Frage beschäftigte sich der Grazer Chemiker Martin Mittelbach. Der Experte für nachwachsende Rohstoffe sieht nach wie vor mangels praktikabler Alternativen bei Schwertransporten den Diesel im Vorteil.

„Dieselmotoren sind die effizientesten Verbrennungsmotoren und für die Beförderung auf der Straße und am

Wasser in den nächsten Jahrzehnten schwer ersetzbar.“ Synthetische Kraftstoffe und Biodiesel könnten dies aufbessern. E-Autos betrachtet er als wichtige Alternative, allerdings amortisiere sich der Aufwand für die Batterieherstellung erst nach vielen Tausend Kilometern. Wasserstoff und Brennstoffzelle seien etwas für die fernere Zukunft.

JOANNEUM RESEARCH

### Standort wurde 20

Mit einem internationalen Symposium zum Themenkomplex „Neue Lichttechnologien“ feierte kürzlich Joanneum Research den 20. Jahrestag des Standortes Weiz. Dort ist ein Teil der Forschungen zum Thema „Materials“ konzentriert.

JOANNEUM RESEARCH

### Landwirtschaft

Dieser Tage hat Joanneum Research zusammen mit dem Maschinenring Steiermark zum 68. Digitaldialog eingeladen, der sich mit dem Thema der Digitalisierung in der Landwirtschaft beschäftigte. Rund 100 Interessierte nahmen teil.



Ministerin Iris Rauskala, Manuela Lassnig (Kindergarten St. Margarethen), Helmut Schwarzl (Sponsor Geberit), Axel Kühner (IV)

WIEN

### Drei Schulen und Kindergärten geehrt

Zum achten Mal verlieh zuletzt die Industriellenvereinigung (IV) den IV-Teacher's Award. Unter den Preisträgern, die von Bundesministerin Iris Rauskala in Wien ausgezeichnet wurden, befinden sich drei steirische Gruppen:

Montessorikindergarten Sonnenschein, St. Margarethen bei Knittelfeld (Elementarpädagogik 2. Platz), BG/BRG Stainach (Wirtschaftskompetenz; 2. Platz) und Volksschule Gröbming (Kategorie „Mint“; 3. Platz).